

ihn nebst Reginald und Baptist auf die Spur Mahegas begleiten sollten. Zwei Krieger wurden abgesandt, um von befreundeten Stämmen Hilfe herbeizuholen, und zwei andere, um in den Wäldern der Umgegend herumzuschleichen und die Flüchtlinge, welche dem Tode entronnen waren, zu versammeln. Die Uebrigen sollten zuerst die Gebeine ihrer Verwandten sammeln und dann, durch jene Flüchtlinge verstärkt, die Verfolgung des großen Haufens der Osagen beginnen.

Sobald diese Anordnungen getroffen waren, machte sich Kriegesadler mit seiner kleinen, aber wohlbewaffneten Schaar auf den Weg.

9. Eine große Medicin.

Mahega setzte unterdessen seinen Marsch in westlicher Richtung mit unermüdblichem Eifer fort, denn obwohl er vor einer Verfolgung durch die Delawaren ziemlich sicher zu sein glaubte, so befand er sich doch auf dem Jagdgebiet mehrerer wilden Stämme, die ihn als einen Eindringling gewiß nicht freundlich empfangen haben würden. Er beschleunigte daher seinen Marsch so viel als möglich, und verminderte seine Schnelligkeit nicht eher, als bis er diese gefährliche Gegend hinter sich hatte und auf der höheren und weniger besuchten Ebene angelangt war, die sich vom Missouri bis an den Fuß des Felsengebirges erstreckt. Während des ganzen Marsches war er unablässig bemüht, für die Bequemlichkeit Prairievogels auf's beste zu sorgen. Ueberall wurden für sie die zartesten Bissen ausgewählt, und an jedem Rastorte ihr Zeltaufgeschlagen, um sie bei Tage vor den Sonnenstrahlen, bei Nacht vor der Kälte und dem Thau zu schützen. Auch redete Mahega sie nur selten an, und wenn er es that, so war seine Sprache nur darauf berechnet, alle ihre Besorgnisse zu zerstreuen. Dieses ehrerbietige Betragen des rohen Wilden war eine Folge der letzten Worte des guten Missionärs, und nun ereignete sich ein Vorfall,